

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf.
Zwischen-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erdrückungstage.

Nr. 56.

Freitag, 12. Juli 1919.

Sonabend, den 12. Juli 1919.

Freitag, 12. Juli 1919.

41. Jahrg.

Ratifizierung des Friedens durch die Nationalversammlung.

Weimar, 9. Juli. (Amtlich.) Das Gesetz über die Ratifizierung des Friedensvertrages wurde in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung in allen drei Lesungen mit 208 gegen 115 Stimmen angenommen.

Es stimmten dagegen die Deutschnationalen Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei.

Berlin, 10. Juli. Dem Beschlusse der Nationalversammlung folgend, hat am Mittwoch abend 8 Uhr der Reichspräsident Ebert die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gab Reichsfinanzminister Erzberger bei der ersten Beratung der Steuergesetze sein finanzpolitisches Programm; er erklärte den Staatsbankrott für unmöglich, ebenso die Vorschläge auf Annahmierung der Kreditsanleihe. Der Mehrbedarf des Reiches belaufe sich für dieses Jahr auf rund 17 1/2 Milliarden, die Höchstsumme für die Wiedergutmachungen konnte trotz aller Bemühungen im Friedensvertrage nicht festgestellt werden. Zwei große neue Steuern nähern sich im Finanzministerium dem Abschluß. Es sollen noch vor Beginn der Parlamentsferien dem Hause unterbreitet werden, die große einmalige Vermögensabgabe und die große Umsatzsteuer. Damit aber ist der Fehlbetrag noch nicht gedeckt. Die mit 73 Milliarden bestehenden bleibende schwebende Schuld könne einmal durch eine fest fundierte Anleihe oder durch Tilgung vermittels großer Abgaben, die Einziehung sämtlicher Kriegsgewinne oder durch die große Vermögensabgabe gedeckt werden.

In der Debatte wandte sich der Mehrheitssozialist Reil gegen die deutsche Kriegsfinanzpolitik, die ebenso verwerflich gewesen sei, wie die allgemeine Politik.

Weimar, 8. Juli. Die für Donnerstag erwarteten programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten Bauer und des Reichsministers für auswärtige Angelegenheiten, Müller, werden erst Montag oder Dienstag der kommenden Woche abgegeben werden.

Finnlands Zeugnis.

Die Helsingforser schwedische Zeitung „Hufvudsbladet“ hat folgenden Artikel gebracht: „Seht, wo die liegende Mächtegruppe über Deutschlands geschlagenem und in die tiefste Not gestunkenen Volke „kreuzige, kreuzige“ ruft, da ist es erforderlich, daß Finnlands Volk offen und furchtlos hervortritt und Zeugnis ablegt. Finnlands Zeugnis lautet: Wir waren in Not, wir hungerten, wir waren in den Händen von Räubern, die grausam mordend und brennend von Ort zu Ort zogen. Unsere Notschreie tönten laut, aber niemand hörte sie, und niemand wollte uns helfen. Kalt und gleichgültig standen die Völker um uns, sowohl die, die uns nahe und unsere Blutsverwandten waren, als auch die, die weiter entfernt waren. Durch ihre Regierungen wollten die Völker sogar verhindern, daß uns Einzelhilfe gewährt würde.“

Derart war unsere Lage, als Deutschlands Regierung sich unserer erbarmte und sich unserer verzweifelten Sache annahm.

Deutschland befand sich damals im schwersten und größten Kampfe mit den mächtigsten Völkern der Welt, die sich verbunden hatten, um es zu vernichten. Aber seine Regierung, die das kleine Volk im Norden am Rande des Unterganges stehen sah, reichte ihm ihre damals noch kraftvolle Hand als Stütze und gab alles, was sie entbehren konnte — vielleicht mehr, als sie eigentlich vermochte. Deutschland sandte

seine fleggewohnten Truppen, um die Räuberherrschaft zu brechen. Und dann trat es von seinen knappen Lebensmitteln an unser Volk ab, das im Begriff war, zu verhungern.

Dies geschah, als Kaiser Wilhelm noch mit starker Hand des deutschen Volkes Geshickte lenkte. Jetzt ist Deutschland zusammengebrochen und in Not, und niemand will ihm eine helfende Hand reichen; sein Kaiser ist vertrieben, vergessen und landflüchtig, dem Hohn und der Rache der Feinde preisgegeben.

Finnlands Volk ist klein und schwach und kann keine materielle Hilfe leisten. Aber es kann zeugen, und vor dem Richterstuhl der Gerechtigkeit gilt das Zeugnis des Geringsten ebensoviel wie das des Größten. Darum ist es Finnlands Recht und Pflicht, mutig hervortreten und ein Zeugnis abzulegen. Solange es noch einen Funken von Ehre und Bestimmung bei Finnlands Söhnen gibt, werden sie nicht aufhören, laut und öffentlich zu sagen: „Als wir in tiefer Not zu vergehen dachten, erbarmten sich Deutschlands Kaiser und Deutschlands edles Volk über uns, das geringe und unbedeutende Volk hoch oben im Norden, das einsam und von anderen verlassen für sein Leben gegen einen übermächtigen und grausamen Feind kämpfte.“

Ludendorff über den verlorenen Krieg und den Frieden.

Lugano, 9. Juli. Der in Berlin weilende Redakteur Soggi vom „Corriere della Sera“ hatte eine Unterredung mit Ludendorff. Der General sagte, er habe sich über den von der Entente zu erwartenden Frieden niemals Illusionen gemacht. Auf ein gesundes Volk könnte dieser harte Vertrag aber unter Umständen wie ein Stahlbad wirken. Europa werde übrigens einsehen, daß es an der Wiederherstellung Deutschlands interessiert sei, vor allem Italien. Mit starkem Nachdruck fügt Ludendorff hinzu: Denn der Krieg ist nicht von Oesterreich allein verloren worden, er wurde vom gesamten Dreibund verloren. Italien, das im Bunde mit Deutschland und Oesterreich den übrigen Mittelmeerländern gegenüber Unabhängigkeit und Prestige besaß — was ist Italien heute anderes als ihr einfacher Konkurrent.“ Schließlich brandmarkte Ludendorff die in der ganzen Welt verbreitete Legende von den deutschen Greueln als „schamlose Erfindung.“

Ein neuer Kronzeuge für den Kaiser.

Aus Hamburg wird gemeldet: Prinz Heinrich von Preußen hat an den König von England folgendes Telegramm gerichtet:

Seiner Majestät dem Könige von England, Buckingham Palace, London.

Namens der Gerechtigkeit bitte ich Eure Majestät, von einer Auslieferung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm Abstand zu nehmen. Ich, der nach Aussprache mit Ew. Majestät in London am 26. Juli 1914 nach Deutschland zurückkehrte und bis zum Ausbruch der Mobilisierung bei unserem Kaiser weilte, bin Zeuge dessen, wie der Kaiser und seine Ratgeber bemüht waren, mit allen nur erdenklichen Mitteln einen Krieg als Unheil für die Menschheit abzuwehren. Die aller Wahrheit zum Troze jahrelang ausgesprengte Legende über den Deutschen Kaiser zu widerlegen, bin ich bereit, und ich stelle mich Ew. Majestät zur freien Verfügung, um Ew. Majestät behilflich zu sein, die Wahrheit über die Kriegursachen und deren Folgen ans Licht zu bringen.

Prinz Heinrich von Preußen.

Die deutschen Fürsten für den Kaiser.

Prinz Friedrich Wilhelm zu Lippe veröffentlicht ein Schreiben an den Prinzen Eitel Friedrich, in dem er sich mit seiner Person anstelle des Kaisers zur Auslieferung zur Verfügung stellt.

Gleichzeitig veröffentlicht der Prinz einen Aufruf an die deutschen Fürsten, sich für den Kaiser zur Verfügung zu stellen, der in dem Satz gipfelt: „Nehmt uns für ihn oder mit ihm“ und der schließt:

So geht mein Ruf an Euch, Ihr deutschen Völkern. Laßt uns zeigen, daß deutsche Mannestreue heute noch lebt. Getreu dem Eid, den wir ihm geschworen, für den so viele unseres Blutes — voran den Brüdern unseres Volkes — vor dem Feinde harben, laßt uns auch jetzt in Wahrung deutscher Fürstenehre mit unserm Leben für den Kaiser stehen.

Bericht auf den Kaiserprozeß?

Amsterdam, 10. Juli. Der Londoner Vertreter des „Manchester Guardian“ schreibt, je näher der Prozeß gegen den Kaiser rückt, desto größer seien die Schwierigkeiten, auf die man stoße. Es sind Anzeichen vorhanden, daß vielleicht der ganze Prozeß aufgegeben wird. Man brauche nicht erkaunt zu sein, wenn demnachst eine amtliche Erklärung in diesem Sinne gegeben werde. In rechtskundigen Kreisen sehe man die gesetzliche Unmöglichkeit einer gerichtlichen Verfolgung des Kaisers ein.

An Königin Wilhelmina.

Berlin, 10. Juli. Die Vereinigung deutscher Frauen richtete an die Königin der Niederlande eine Drathung, in der sie die heraldische Bitte ausspricht, der Auslieferung des früheren Kaisers Wilhelm II. nicht stattzugeben zu wollen.

Der Kronprinz widersteht sich der Auslieferung.

Genf, 10. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung soll der deutsche Kronprinz seiner Umgebung erklärt haben, daß er sich einer Auslieferung an die Alliierten niemals fügen werde. Die Entente werde nur seinen Leichnam erhalten. Niemand als Gott und er selbst habe über sein Leben oder seinen Tod zu verfügen.

Zur Verteidigung des Kronprinzen.

Der frühere Ordnonanzoffizier des deutschen Kronprinzen, Mittelmeister von Nechberg, hat an Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in dem er sich für den Fall, daß ein Verfahren gegen den deutschen Kronprinzen eingeleitet werden sollte, bereit erklärt, unter Eid zu bezeugen: 1) daß der deutsche Kronprinz vor dem Kriege energisch politische Bemühungen unternahm, deren Verwirklichung den Ausbruch eines europäischen Krieges unmöglich gemacht hätten, 2) daß sich der Kronprinz im Herbst 1914 dafür einsetzte, Friedensverhandlungen mit Frankreich herbeizuführen, 3) daß der Kronprinz im Jahre 1917 Pläne befürwortete, welche darauf abzielten, einen allgemeinen Frieden durch Vermittlung Großbritanniens zu erreichen.

Der Prozeß gegen die deutschen Generale.

Paris, 10. Juli. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß die Prozesse gegen die deutschen Generale in Paris durchgeführt werden. Paris werde das Schauspiel erleben, etwa 60 deutsche Generale als Angeklagte zu sehen. Der Beginn der Prozesse ist für Mitte Dezember vorgesehen. Die neutrale Presse bemerkt hierzu vielfach, daß man in dem Schauspiel eine Befriedigung der französischen Nachsicht erblicken müsse.

Der alte englisch-französische Geheimvertrag.

Genf, 8. Juli. Marshall Joffre erklärte vor der französischen Kammer, zwischen England und Frankreich habe vor dem Kriege eine streng geheimehaltene Militärkonvention bestanden, worin bewaffnete englische Hilfe versprochen wurde. Joffre gestand, daß auch vereinbart worden sei, die belgische Armee sollte ebenfalls mitwirken.

Auf dem Wege zur Wiedergeburt.

Ueber die Wirten des Augenblicks hinweg, wie sie sich und in den tollkühnen Streifen barstelen, selbst aber die Schwach des Friedens von Versailles, ist sich der Klug und kluge Beobachter bewußt, daß die besten Aussichten zur nationalen Wiedergeburt unterer Völker, und damit auch des Staates — denn Volk ist hute Staat — vorhanden sind. Das müssen, wenn sie endlich sein wollen, auch die Lieberabstufen von rechts und links zugeben, aber selbst wenn sie, befangen im starren Parteibefehlsrhythmus, die Augen verschließen wollten: die schönsten verborgenen Tatkraften nicht aus der Welt schaffen. Wer Ohren hat zu hören, der hört, wie sich die Enttäuschung über das unzeitliche Staatsmannstum in Erbitterung der breiten Massen wandelt. „Früher war es doch anders“, heißt in allen Betrachtungen über die heutigen heillosen Zustände wieder, und selbst diejenigen, die eigentlich „die Rädchen drehen“ sind, geben die Äußerung und drücken sich schweigend. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß sie nicht das Beste für Volk und Land gewollt haben und wollen, aber es gibt doch auch im Staatsleben so etwas wie Unheiliges und gräßliches Übermaß, über das sich auch die Beschäftigten nicht hinwegsetzen können. Mit radikalen Mitteln, wie z. B. dem Völkerrückzug in Waldhäuser und Schulen, läßt sich eine halbjahrtausend alte Geschichte und Erziehung nicht ausrotten, dazu gehört mehr, vor allem der unabhängige Tatkraftsachweis, daß die neue Zeit eine wirklich bessere Zukunft verdrängt. Dieser ist aber bis jetzt nicht im geringsten erbracht worden. Im Gegenteil: zu keiner Zeit des ganzen Krieges und auch vorher stand unser Volk unter so schweren Lebensbedingungen und unter dem niederdrückenden Gebirge so hoher Verzerrung und Systemlosigkeit wie gerade heute. Und das sollte an dem Volksergebnis vorübergehen? Nein, ein Beispiel: Mit welcher Zähigkeit hat sich die neue Zeit für die Beteiligung der schwachwüchsigen Menschen eingesetzt, gegen, weil sie ihr nicht helfen, auch weil sie Opposition gegen alles machen wollte, was an die große Vergangenheit erinnert. Ist es es zur Entscheidung drängt, haben sich ganz naturgemäß auf die schwarz-rot-goldene Flagge eingeschworene Demokraten wieder zu schwarz-rot-golden bekant. Sie haben die allgemeine Volkstimung begriffen und sehen die Zukunft klarer als sonst jemand: Sie wissen, daß die Erziehung an Deutschlands Erneuerung unauflöslich vorwärts gedrängt, heraus aus dem jüdischen Gitter der Gegenwart. Und wehe der Partei, die gegen diesen Strom zu schwimmen wagt! Sie ruft das Volksgewissen an gegen sich, denn unter Volk will wieder gesund werden, trotz allem und allem.

Die Riste der Auszulefernden.

Versailles, 8. Juli. Einzelne Blätter veröffentlichten die Riste der Deutschen, deren Auslieferung die Allierten wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze und das Völkerrecht verlangen werden. Es werden genannt: Kronprinz Rupprecht von Bayern (Deportationen in Nordfrankreich), von Madens (Brandstiftung, Diebstahl, Hinrichtungen in Rumänien), General von Below (Niederbrennen von Ardenne, Fülllieferung Gefangener), Baron von Landen (Gabel-Affäre), Admiral von Capelle (U-Boot-Krieg), Leutnant Werner, die Kommandanten Bolnisi und Forkner (Versenkung von Hospitalschiffen), General von Montanelli (Niederbrennung von Bittich), Major von Bülow (Zerstörung von Aerschot, Hinrichtung von 160 Gefangenen.)

Die weitere Raubliste.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Zu den schon mitgeteilten Namen von deutschen Persönlichkeiten, die ausgeliefert und durch die Entente abgeteilt werden sollen, veröffentlicht das Pariser Journal noch folgende: General von Osten aus Rassel (Grasfalleiten im Lager von Döberitz), Leutnant Rüdiger (Grasfalleiten in Puchleben), Major von Goetz (Grasfalleiten in Magdeburg), die Gebrüder Neumayer (Mißhandlung von Gefangenen in Klausthal und Holzminde), General von Bedny (Erfolgung von 112 Einwohnern von Raon), General von Orowest (Völkerrückzug) und Hinrichtung von 116 Zivilpersonen), General Uman von Sanders (Massacres in Rumänien und Serbien.)

Und die Paralog-Mörder?

Eine besondere Mission Scheidemanns?

Zürich, 10. Juli. Der frühere Ministerpräsident Scheidemann, der sich seit kurzem zur Erholung in der Schweiz aufhält, hat sich von Zürich nach Lugano begeben, wo er mehrere Wochen zu verbleiben gedenkt. In hiesigen, als untrübt geltenden Kreisen will man bestimmt versichern, daß Scheidemann in Lugano eine Konferenz mit dem gleichfalls dort anwesenden früheren italienischen Ministerpräsidenten Orlando gehabt hat. Die beiden Staatsmänner sollen sich angeblich über die künftigen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland ausgesprochen haben.

Die erste deutsche Zahlung.

Paris, 9. Juli. „Echo de Paris“ meldet, daß die deutschen Zahlungen an die Entente bereits am 1. Oktober beginnen sollen und zwar mit der ersten Rate von 40 Milliarden Franken.

Zusammenstöße zwischen Franzosen und Italienern.

Bern, 8. Juni. Nach einem Bericht des „Corriere della Sera“ wurden am Sonntagabend bei den Zusammenstößen in Fiume sieben Franzosen auf offener Straße nach heftiger Gegenwehr niedergemacht. Eine Anzahl fran-

zösischer Kolonialsoldaten wurde von den Italienern gefangen abgeführt. Die italienischen Blätter enthalten sich vorläufig noch eigener Kommentare, geben aber französische Blätterstimmen wieder, die für General Savy Partei nehmen und alle Schuld auf die Italiener schieben.

In den Straßenkämpfen wurden französische Kolonialtruppen niedergemacht. Die Franzosen hatten 80 Tote.

Die Unruhen in Italien.

Lugano, 9. Juli. Am 7. Juli fanden in Turin, Genua, Neapel und Messina neue Unruhen und Plünderungen statt. In ganz Apulien wurde ein Generalkrieg veranlaßt, worauf die Händler ihre Preise um 50—75 Prozent ermäßigten. Die italienischen Gewerkschaften lehnen es ab, bei der von der italienischen Regierung unternommenen Aktion gegen die Regierung mitzuwirken, weil nur die allgemeine soziale Revolution wirklich Abhilfe bringen könnte.

Auslösung König Konstantins.

Zürich, 10. Juli. Aus der Umgebung König Konstantins wird die bevorstehende Heimkehr der griechischen Königsfamilie bekannt. Der König hat sich mit der griechischen Regierung auseinandergesetzt. Benizelos verlangte eine nachträgliche Erklärung, wonach seine Politik die richtige gewesen sei. Der König hat diese Erklärung abgegeben, während Benizelos zugab, daß der König seine falsche Politik in besser Absicht eingeleitet habe. Das Privatvermögen König Konstantins wird freigegeben und der König zurückverwaltet.

Der Seimtransport der Kriegsgefangenen hat begonnen.

Berlin, 9. Juli. Der Seimtransport unserer Kriegsgefangenen wurde auch einem Bericht aus Brüssel bereits begonnen.

Die deutsch-polnische Annäherung.

Saag, 9. Juli. Der „Times“ wird aus Warschau geschrieben, daß fast eine Woche vorangegangen ist seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages und daß trotzdem noch keine Spur von einem Aufstand der deutschen Bevölkerung zu sehen ist, wie dies in der all-deutschen Presse prophezeit war. Alles weist darauf hin, daß die Deutschen in den abzutretenden Gebieten darauf warten, sich der polnischen Verwaltung zu unterwerfen und sich den Umständen zu fügen. Die Polen würden mit verständlichem Groll entgegenkommen. Die Vertreter der Volksräte in Thorn, Graudenz und Bromberg waren in Posen und Warschau und werden die neuen Bezirke unter der neuen polnischen Regierung unterwerfen. Diejenigen Deutschen, welche vor Unterzeichnung des Friedens am lautesten geklört haben, daß sie sich nicht unterwerfen würden, haben ihre Haltung schnell geändert. Die Deutschen, welche sich fügen, würden den Schutz ihres Eigentums genießen und volle Freiheit im Gebrauch ihrer Sprache. Ferner würden diese Deutschen auch ohne weiteres Regierungsdämter bilden können. Ihre bisherige antipolnische Haltung würde in dieser Beziehung kein Hindernis sein.

In 5 Jahren Räumung des linken Rheinflusses?

Rotterdam, 10. Juli. Auf eine Anfrage im Oberhaus sagte am Dienstag Lord Robert Cecil, die Befreiung des Rheinlandes trage nur den Charakter einer Sicherungsoffensive. Wenn Deutschland seine Bedingungen reslos erfülle, sei es nicht ausgeschlossen, daß die ganze Befreiung schon in 5 Jahren ihr Ende erreichen wird. An eine Abtrennung der Rheinlande von Deutschland denke in England niemand.

Zehntausend Franken für einen Fensterplatz.

Am 14. Juli soll der feierliche Einzug der französischen Truppen in Paris stattfinden und schon sind fast alle Fenster, vor denen aus man den Einzug der Truppen betrachten kann, an die neugierigen Pariser vermittelt worden. Die Preise, die dabei für einen Fensterplatz gefordert und auch bezahlt werden, spalten jeder Beschreibung, sie reichen bis nach der Höhe des Stockwerkes und schwanken zwischen 2000 und 10000 Franken für ein einziges Fenster.

Bisher 20000 Juden von den Polen ermordet!

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ teilt in Nr. 817 mit: Am 8. Juni fand in Kristiania eine öffentliche Protestversammlung gegen die polnischen Judenpogrome statt. Es wurde einstimmig festgestellt, daß in den letzten Monaten über 20000 Juden ermordet seien. Der Pariser Friedenskongress wurde durch die norwegische Regierung folgende Gutschriftung überant: Die Juden in Norwegen erheben schärfsten Protest gegen die jüdischen Mord- und Schandtat, die an ihnen jüdischen Wandergewissen in Polen, Litauen, Galizien und der Ukraine verübt worden sind und nicht hinter der Barbarei des Mittelalters zurückbleiben. Sie bilden eine unerschütterliche Schranke für die Menschheit. Jeder, der von Göttern der Gerechtigkeit und der Humanität befehle ist, muß sich mit ihnen und Versachung gegen die polnischen Mörder wenden.

Vor großen Ueberraschungen.

Rotterdam, 9. Juli. Mit feberhafter Spannung verfolgt man in Regierungskreisen die hartnäckigen Zwistigkeiten, welche zwischen Amerika und Japan infolge der Schantungfrage ausgebrochen sind. Die Japaner stützen sich in Paris und London auf ihr vertriebenes Recht. Amerika ist zum Nachgeben nicht zu bewegen. Ueberraschungen stehen bevor.

Zofales u. Provinzielles.

Coblenz C. C., den 11. Juli 1919.

Oberfleischige Zukunftsfragen.

Die Selbständigmachung abgelehnt.

Wetmar, 10. Juli. Die oberfleischigen Abgeordneten der Nationalversammlung hatten gestern mit Vertretern der Reichs- und preussischen Regierung eine längere Besprechung mit dem Ergebnis, daß die Frage einer oberfleischigen Autonomie einhellig im negativen Sinne erfolgen werde. Selbst Zentrumsgesandnete haben sich dagegen ausgesprochen.

Der Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ meldet dazu noch: Es wurde beschlossen, für Oberfleischigen einen Betrag zu schaffen, der in weitestgehendem Maße alle Wünsche der oberfleischigen Bevölkerung während der Zeit der Befreiung durch fremde Truppen, vor allem in Bezug auf Sprache, Religion und Schule berücksichtigen soll. In diesem Zweck soll der Betrag mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet werden, um für die Interessen der Bevölkerung möglichst viel herauszufinden.

Keine polnischen Besatzungstruppen für Oberfleischigen.

Die „Times“ melden aus Paris: Oberfleischigen wird Anfang August, die seitigen westpreussischen Kreise werden Mitte August von den Entente-Truppen zur Sicherung der Volksabstimmung besetzt. Die Befreiung dient keinem Kriegszweck mehr und wird den wirtschaftlichen Verkehr mit dem Deutschen Reich bis auf weiteres (?) bestehen lassen. Es sind 32000 Mann Entente-Truppen für die Ostgebiete bereitgestellt: darunter sind keine Polenkontingente.

Einer Meldung der „Gazetta Wroclawska“ zufolge werden in Oberfleischigen während der Occupation schwarze Truppen den Polizeidienst versehen. (Die Meldung ist natürlich eine Hundstagsnachricht, entstanden aus der mißverständlichen Auffassung der oberfleischigen Abstammungsbedingungen, wonach die Polizei aus „Eingeborenen“ bestehen soll, natürlich aus eingeleisten Oberfleischigen.)

Die Frage der Räumung Oberfleischigen.

Das Generalkommando des 6. Armeekorps schreibt: In Oberfleischigen ist vor kurzem das Gerücht verbreitet worden, daß der Reichs-Rat in aller Heimlichkeit militärisch geräumt worden sei. Das Gerücht ist bereits durch den Herrn Reichs-Kommissar als völlig aus der Luft gegriffen gekennzeichnet. Das Generalkommando fügt dem jedoch noch ausdrücklich hinzu: Kein Teil von Schlesien wird vor der Ratifikation des Friedensvertrages, über die noch Wochen hingehen können, geräumt. Das gilt sowohl von den Teilen, die abzutreten sind, wie von denen, in welchen Abstimmung stattfinden wird. Die Art der Räumung wird von den deutschen Militär-Befehlshabern mit der Entente-Kommission vereinbart werden. Der Beginn der Räumung und die Art ihrer Durchführung wird der Bevölkerung rechtzeitig vorher öffentlich bekannt gegeben.

Beratung des Reichskabinetts über die oberfleischige Frage.

Berlin, 10. Juli. Wie die „B. Z. N.“ hören, findet heute nachmittags in Weimar eine Kabinettsberatung statt, an der auch die preussischen Minister teilnehmen werden. Es handelt sich dabei um die oberfleischige Frage.

Die Bestimmungen über Oberfleischigen

lauten nach englischen Blättern im neuen Vertrag mit der Entente folgendermaßen:

Artikel 98. Oberfleischiges Abstammungsgebiet.

In dem nachfolgend bezeichneten Teile von Oberfleischigen werden die Einwohner zu einer Abstammung darüber anzufragen werden, ob sie in Deutschland oder Polen gehören wollen. Die diesen Antrag umschließende Linie geht aus vom Nordpunkt des Uferparks der alten Broeking Ost-reich-Schleifen, etwa 8 km. nördlich von Neustadt, verläuft die frühere Grenze zwischen Deutschland und Österreich bis zu ihrem Zusammenstreifen mit der Grenze zwischen den Kreisen Neobitsch und Ratibor, geht von da südlich zu einem Punkt am Oberlauf unmittelbar an der Gegendung Ratibor—Döberberg, südlich an Franzowitz vorbei, verläuft von da die alte Grenze zwischen Deutschland und Österreich, dann die alte Grenze zwischen Deutschland und Rußland bis zu ihrem Zusammenstreifen mit der Verwaltungsgrenze zwischen Ober- und Mittelschlesien, geht dann westlich bis zu einem Punkte, etwa 2 km. nördlich von Korfendorf, nördlich an Klein-Sonnenberg vorbei, dann südlich bis zu dem Punkte, wo die Grenze zwischen Ober- und

Wittelschlesien die Eisenbahn Städtel—Carlsruhe (Suedel, weilsch) vorlet an Gennersdorf, Wollomy, Holbau, Stelnerdorf und Damm und östlich vorlet an Stettin, Pfaffel, Ederdorf, Schwitz und Städtel, vorlet die Grenze zwischen Ober- und Mittelschlesien bis zu ihrem Zusammenstoßen mit der Abgrenze des Kreises Falkenberg, dann die Abgrenze des Kreises Falkenberg bis zu dem Wörpfrange 8 Km. östlich von Puschke und geht von da zum Nordpunkt des Wörpfranges der alten Provinz Obererschlesien, etwa 8 Km. östlich von Kienhauß östlich an Jäh vorlet.

Artikel 93 (Grenze gegen Tschechien.) Deutschland verzichtet zugunsten des tschechoslowakischen Staates auf alle Rechte und Ansprüche auf folgenden Teil tschechischer Gebiete: die Grenzlinie geht von einem Punkte etwa 2 Km. südöstlich von Katscher aus, verläuft die Grenzlinie zwischen den Kreisen Wodschitz und Kattibor, dann die frühere Grenze zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis zu einem Punkte an der Ober- und unteren Seite der Schiene der Eisenbahn Kattibor—Oberberg von da gegen Nordwest und bis zu einem Punkte etwa 2 Km. südöstlich von Katscher, westlich an Kráznovitz vorlet.

Deutschland verzichtet zugunsten des tschechoslowakischen Staates auf alle Rechte und Ansprüche über den Teil des Kreises Wodschitz, den folgende Grenzen umschließen, falls es nach Festsetzung der Grenze zwischen Deutschland und Polen von Deutschland isoliert werden sollte: vom südöstlichsten Punkte des Wörpfranges der früheren österreichischen Grenze ungefähr 5 Km. südwestlich zum Westen von Wodschitz und von da zu dem Verbindungspunkt der Grenze zwischen den Kreisen Wodschitz und Kattibor mit der früheren Grenze zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn; dann nordwärts die Verwaltungsgrenze zwischen den Kreisen Wodschitz und Kattibor bis zu einem Punkte ungefähr 2 Km. südöstlich von Katscher, dann nordwärts und bis zum angegebenen Ausgangspunkte eine Linie, die östlich an Katscher vorlet und nördlich nördlich vorlet.

§ (Die Sommerferien) an den hiesigen Schulen sind wie folgt festgelegt: Höhere Knaben- und Mädchen-Schulen: Schulbeginn 18. Juli, Schlußtag 21. August. Volksschulen: Schulbeginn 18. Juli, Schlußtag 12. August.

§ (Ein Fall der 50 R.-Scheine), Reichsbanknote, ist in der südlichen Kammer-Kasse angehalten worden. Das Falsifikat ist auf photographischem Wege hergestellt.

§ (Fußball-Wettspiel.) Gestern nachmittags fand auf dem Strohmarsch hier ein Wettspiel zwischen je einer Abteilung des Grenzschützen von Hohenzollern und Goldmannsdorf ein Fußball-Wettspiel statt, welches einen interessanten Verlauf nahm. Nach 1 1/2 Stunden Wettspiel ging die Mannschaft Goldmannsdorf mit 5:4 Punkten als Sieger hervor.

§ (Zwei neue Raubüberfälle.) Das Banditenwesen auch in der hiesigen Gegend greift immer mehr zu sich, ohne daß man diesem räuberischen Treiben energisch begegnen könnte. Die schöne goldene „Freiheit“ hat es soweit gebracht, daß man seines eigenen Lebens nicht mehr sicher ist. Den Überfällen in Vorbrüggen, Borin, Wodschitz und Oschin hat sich jetzt ein neuer hinzugesellt. In der Nacht zum Sonnabend voriger Woche drangen fünf bewaffnete und uniformierte Banditen in Kiegersdorf, Kreis Piesch, in die Wohnung des Händlers und Grubenarbeiters Keller ein und verlangten von der Frau (der Mann befand sich auswärts in Arbeit) Herausgabe des Geldes. Da ihnen freiwillig nichts herausgegeben wurde, durchsuchten sie die Wohnung und fanden schließlich in der Kammer unter der Decke 3500 Mark, welche sie an sich nahmen. Außerdem raubte die Bande Kleidungsstücke des Ehemannes, sowie Lebensmittel (Weiß, Brot, Butter, Kartoffeln etc.) und verschwand mit der Beute unerkannt aus dem Hause, um hierauf dem Nachbarn Batta einen Besuch abzustatten. Beide Häuser liegen abseits auf freiem Felde. Batta legte sich den Banditen energisch zur Wehr, doch gelang es diesen auch hier, 600 M. zu erbeuten. Während Frau Batta aus dem Hause heraus um Hilfe lief, verschwanden sie unerkannt aus dem Hause. Auch bei diesem Überfall dürfte es sich wie bei allen vorhergegangenen um solche Raubüberfälle handeln, welche mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sind (also um Dorfeingelieferer). Hoffentlich gelingt es bald, sämtliche Banditen der gerechten Bestrafung zuzuführen.

§ (Aus dem fahrenden Eisenbahnzuge gefangen.) Ist am Mittwoch vormittag der Händler John Anbild aus Oschin, welcher als an dem Raubüberfall bei der Witwe Cimalla in Oschin vom Grenzschutz gefangen und nach Kattibor transportiert wurde. Unterwegs, kurz hinter der Station Samitz, bemerkt er einen Augenblick, um die Wagen für anzuhängen und aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zu springen. Der ihn transportierende Grenzschutzsoldat sprang ihm bald darauf nach, der Bandit war jedoch im nahen Walde verschwunden und konnte bisher nicht wieder gefangen werden.

*** (Gerichtsfest.)** Am 15. Juli begannen die bis zum 15. September dauernden Gerichtsfest.

*** (Der Kurs der deutschen Mark.)** Aufwischmarkt, 8. Juli. Der Kurs der deutschen Reichsmark wurde heute für das Gebiet der 8. französischen Armee (Mittelpolen) von 48 auf 40 Centimes herabgesetzt. Der Grund liegt in den fortwährenden Anrufen und Streiks in Deutschland.

*** (Das große Angebot an Textilwaren.)** Allenhalben sieht man jetzt in den Schaufenstern der Geschäfte Seiden- und Baumwollwaren in großen Mengen ausgelegt, so daß vielfach die Verantung laut wurde, es handle sich um aufgeschichtete Hamster- und Schieberware. Es wird gesagt, die Ware habe bis jetzt in den Kellern gelegen und werde jetzt infolge der veränderten Konjunktur endlich angeboten, damit noch rasch ein hoher Erlös dafür erzielt wird. Dazu schreibt der Konkursanw. u. a.: Diese Waren sind nicht, wie vielfach angenommen wird, deutsche Erzeugnisse, sondern französische, englische, zum Teil sogar italienische Fabrikate, mit denen auch die Contente überflutet. Die tschechischen Händler liefern diese Waren in das besetzte Gebiet und von dort werden sie mit Zustimmung der Besatzung in das unbesetzte Gebiet verschoben. Nichts hört man von dem Publikum, welches mit Staunen die Stoffe betrachtet, die Vermutung auszudrücken, daß diese Waren von den Kaufleuten zurückgehalten waren um eine bessere Preise zu erzielen und daß diese nun, nach der Beendigung des Krieges, zum Verkauf gelangen. Dies ist nicht der Fall, denn wie gesagt gibt es vorläufig noch keine deutschen Fabrikate der genannten Art.

*** (Sieg des Zentrums in der Schulfrage.)** Wie die „Z. u.“ aus Weimar meldet, einigten sich am Dienstag die Führer der Mehrheitsparteien in der Schulfrage auf ein Kompromiß, wonach es den Eltern überlassen werden soll, ob ihre Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht. — Das bedeutet offenbar einen unumkehrbaren Sieg des Zentrums gegen die liberalen und religionsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.

In der Schulfrage kam es in Weimar zu einem Kompromiß, was wie die „Germania“ meldet, keine der beteiligten Parteien reiflos befriedigen kann. Die Abmachungen gehen dahin, daß die gegenwärtigen Verhältnisse bei den Gemeindefschulen nicht geändert werden sollen, daß also die konfessionelle Schule erhalten bleibt, der Religionsunterricht seinen Platz im Schulplan behält, ohne jedoch obligatorisch zu sein. Die Möglichkeit der Errichtung von Privatschulen bleibt bestehen, private Volksschulen sollen aber nur errichtet werden, wenn sonst konfessionelle Minderheiten nicht zu ihrem Recht kommen würden. Der Kultusminister stimmte dem Kompromiß zu: die Staatsregierung der sozialdemokratischen Fraktion erlosch auch nicht.

*** (Mengenvermehrung verdorbener Lebensmittel.)** Amlich wird berichtet, daß durch den Eisenbahnerstreik bis jetzt Lebensmittel für 70 Millionen Mark verdorben sind. Hierdurch ist eine erhebliche Verteuerung notwendig geworden.

*** (Lebensmittel-Sonderzuweisungen für Oberschlesien.)** Wie die „Neue Oberschlesische Volkszeitung“ von beteiligter Seite hört, hat der Regierungsbezirk Oppeln eine große Sonderzuweisung von Lebensmitteln erhalten. Es handelt sich um 66 Waggons Getreide, 40 Waggons Getreide, 40 Waggons Leguminosen, 12000 Tonnen Feinmehl, 23 Waggons Butter und 20000 Zentner Reis.

*** (Die Verbilligung der Lebensmittel beginnt.)** Aus Breslau wird gemeldet: Das Ausgabemerkmal darf vom 10. Juli ab nur noch 80 Pfg. für das Pfund kosten. Die Kartoffeln aller Ernte werden wieder auf den früheren Preis von 12 Pfg. heruntergesetzt.

*** (Weitere Preisfestsetzungen?)** Nachdem sich die Regierung erkrankungserweise entschlossen hat, zur Verbilligung der Lebensmittel 1 1/2 Milliarden Mark bereit zu stellen, hat sie sich, wie verlautet, nunmehr entschlossen, im Laufe dieses Jahres eine weitere Senkung der Preise einzuleiten zu lassen, und zwar, wie die „Deutsche Wirtschaftskorrespondenz“ meldet, für Textil- und Schuhwaren zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung. Wie gemeldet wird, sind 500 Millionen Mark dafür ausgeworfen worden. Gleichzeitig soll eine Liquidation der Reichs-Reichsbank stattfinden, da diese anbauend mit Unterbilligung gearbeitet hat und eine Weiterarbeit unter diesen Umständen nicht mehr möglich erscheint.

*** (Erhöhung der Post-Abtragsgebühren.)** Infolge der großen Steigerung der Kosten des Postverkehrs und des Postdienstes hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Gebühren für die Abtragung und Einzahlung der Posten-

dingungen zu erhöhen. Vom 10. Juli ab werden daher folgende Gebühren erhoben werden.

Für die Gültigkeit der Vorauszahlung durch den Absender für jede Briefsendung, Postanweisung, Zahlungsaufweisung oder Wertbrief im Ostpreußenbezirk 50 Pfg., im Landpreußenbezirk 1 Mk., für jedes Paket im Ostpreußenbezirk 75 Pfg., im Landpreußenbezirk 1 50 Mk., für jedes Telegramm an Empfänger im Landpreußenbezirk 1 Mk. Bei der gewöhnlichen Befüllung für Pakete im Ostpreußenbezirk bei den Postämtern 1. Klasse für jedes Paket bis 5 Kilogramm einschließlich 30 Pfg., für jedes schwerere Paket 40 Pfg., bei 2. Klasse und Postagenturen für jedes Paket bis 5 Kilogramm einschließlich 20 Pfg., für jedes schwerere Paket 30 Pfg., im Landpreußenbezirk für jedes Paket bis 2 1/2 Kilogramm einschl. 20 Pfg., für jedes schwerere Paket 40 Pfg., für Postanweisungen, Zahlungsaufweisungen bis 1500 Mk. und Wertbriefe bis 1500 Mk. für jede Sendung 10 Pfg., für Zahlungsaufweisungen und Wertbriefe aber mehr als 1500 Mk. für jede Sendung 20 Pfg. Für die Einzahlung von Einzahlungsbriefen, Postanweisungen, Zahlkarten und Wertbriefen für jede Sendung 10 Pfg., für Pakete im Ostpreußenbezirk bis 2 1/2 Kilogramm einschließlich 20 Pfg., für jedes schwerere 40 Pfg. für jede Sendung. Außerdem wird vom 1. Oktober ab ein Zeitungsbefreiungsbild monatlich 5 Pfg. für jede wöchentliche Abtragung eines Stücks erhoben.

*** (Eisenbahnerstreik in Tarnowitz.)** Die Preiskasse des Staatskommissariats für Ober-Schlesien teilt mit: Auf Station Tarnowitz ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen. Die Eisenbahner fordern Anerkennung der Forderungen einer höheren Lohnsteigerung. Es sind sofort mit dem Eisenbahndirektor Verhandlungen angeknüpft worden, die hoffentlich zu einer Einigung führen und weitere Betriebsstörungen im ober-schlesischen Industriegebiet verhindern. Seit Dienstag 6 Uhr abends ist der Personverkehr auf der Strecke Tarnowitz—Oppeln Tarnowitz—Kreuzburg und Tarnowitz—Bautzen gestoppt. Die Streckleitung tagt im Stabslokalgebäude. Der Güterverkehr wurde bereits 12 Uhr mittags eingestellt. Die Streckleitung will für die Milchlieferung Sorge tragen. — Nachts 11 Uhr wurde das Gleis Richtung Laband—Kandria in der Nähe von Laband gesprengt. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist bereits wieder behoben.

*** (Streik im Appoliner Revier.)** Die Streiklage im Appoliner Revier ist nach wie vor unverändert. Es streiken: Anna, Emma, Admer, Blicher, Donnersmarkt, westfälischer Bergbau und Charlotten.

Dem Direktor der Donnersmarktgrube wurde in der Nacht eine Dynamitpatrone vor das Wohnhaus gelegt und zur Explosion gebracht. 80 Fensterhebeln wurden zertrümmert. Menschlichen sind nicht zu beklagen. Nur die Frau des Bergwerksdirektors erlitt einen Nervenschlag.

*** (Alfordlohn oder Untergang.)** Aus dem Rheinland wird berichtet, daß eine Anzahl hiesiger industrieller Großbetriebe die Arbeiterschaft vor der Entlassung gestellt hat, sich entweder mit der Wiedereröffnung der Alfordlohn einverstanden zu erklären, oder für die Betriebsstilllegung und zumzufolge Kündigung- und Entlassungen hinzunehmen.

*** (Der Stichtag für die große Vermögensabgabe.)** Der Stichtag für die große Vermögensabgabe ist nunmehr auf den 31. Dezember 1919 festgesetzt worden. Man ging dabei von der Annahme aus, daß der vorher in Aussicht genommene 31. Dezember 1918 durch die Veräbterungen, die die einzelnen Werte erfahren haben, überholt worden ist.

*** (Ein Offizier des Grenzschutzes erschossen.)** Aus Tarnowitz wird vom 10. Juli gemeldet: Leutnant Steffen, Kompaniechef des Grenzschutzregiments Gram, wurde gestern abend in Abzantau von Zivilisten ohne Grund hinterücks erschossen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

*** (Ein Gastwirt ermordet.)** In Wartholz wurde in der Nacht zum Mittwoch der Gastwirt Alois Potempa von Gendarmen ermordet. Drei der Täter sind bereits von Grenzschutzposten festgenommen worden.

*** (130 Ehecheidungen an einem Tag.)** Die 4. Zivilkammer des Landgerichts Chemnitz verhandelte kürzlich an einem Tage nicht weniger 130 Ehecheidungsakten. In den weitaus meisten Fällen handelte es sich um Kriegseheleute oder um solche Eheleute, die wegen der langen Trennung infolge des Krieges die eheliche Treue nicht gehalten haben.

*** (Die November-Blünderungen) gelteigend der Revolution in Babilon und Goldmannsdorf fanden vor dem Schwurgericht in Kattibor ihre gerichtliche Sühne. Es ergab sich wegen Raubüberfalls und Töt-**

naehme an den Pfänderungen bei dem Kaufmann Georg Nowoll in Koblitz in der Nacht zum 12. November 1918 der Krämer und Bergmann Franz Sowa 1 1/2 Jahre Gefängnis, wegen gleicher Straftaten in derselben Nacht bei dem Kaufmann und Goldschmied Peter Ernst Löbinger in Goldmannsdorf der Bergmann Johann Marzoll aus Rypau 1 Jahr Gefängnis, der Bergmann Leopold Maloch aus Rypau als Rädelsführer 1 1/2 Jahre Gefängnis, der Bergmann Theodor Sommerik aus Romanzof 9 Monate Gefängnis, der Bergmann Vinzof Gajda aus Rypau 9 Monate Gefängnis, der 18jährige Fleischerehrliche Theodor H. Bonet aus Rypau 3 Monate Gefängnis, sowie die Bergleute Carl und Viktor Niemann aus Rypau und 3 Arbeiter Gefängnis publiziert.

Katibor, 8. Juli. Montag mittag ging über den südlichen Teil des Kreises, im Besonderen über die Distrikte Schlauswitz und Oberhof, und über Wittsch, Kreis Bobitz, ein schweres Hagelwetter nieder. Der Hagel lag nach dem Messer über einem Viertelmeter hoch. Hunderte von Festerscheiben in den Distrikten wurden zerstört. Die Ernte ist vollständig vernichtet.

Standsamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 4. Juli der Pfleger, Arbeiter Georg Knapach, 42 Jahre alt; am 5. der Pfleger Anton Thomyl, ohne Beruf, 24 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 13. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Anfang nächster Woche wird in allen hiesigen Fleischverkaufsstellen **Ausland (amerikanischer) Speck** zum Verkauf gelangen.

Menge und Preis müssen durch Aushang in den betr. Verkaufsstellen bekannt gegeben werden. Nicht frisches, sondern **Büchsenfleisch** wird morgen Sonnabend verabfolgt werden.

Sohrau OS., den 11. Juli 1919.
Der Magistrat. Ratsch.

Die von mir in Bezug auf Frau Martha Kuminek in Rowin angestellten Behauptungen sind unwahr. Ich nehme die ihr zugefügten Beleidigungen hiermit zurück.

Johann Reiss,
Grundbesitzer in Rowin.

Die der Frau Agnes Baron in Bokowa angelegte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und beste Abbitte.

Margarete Kolon.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.
Zur 1. Kl. 240. Zett — Ziehung den 15. 16. Juli sind Lose in allen Abteilungen auch d. mein. Mittelportion Herrn G. Schleifer in Sohrau OS.

5,25	10,50	21,00	42,00
1/8	1/4	1/2	1

zu haben.
Preuß. Lotterie-Einnahme Schleifer Hybnitz.

Reparaturen
an Fahrrädern, Motoren, Separatoren, Nähmaschinen usw. werden unter Garantie von mir selbst ausgeführt.
Erste älteste mechanische Werkstatt
E. Knoppke,
Mechaniker, Töpferstr. 33.

Ein schönes großes
Geschäfts- und Wohnhaus
mit Hinterhof, der Neuzeit entsprechend gebaut, im Industriegebiet gelegen, Kreisstadt, beste Lage, ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Antwort unter Chiffre L. K. 100 an die Exped. d. Stg.

Billardbauer Blasczyk
— Hindenburg —
Billardreparaturen jeder Art.
Lager sämtlicher Billardartikel.

Für sofort ein tüchtiges und sauberes
Dienstmädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, gesucht. Anfangslohn 30—35 M. Zu erfragen und Angebote in der Exped. des „Sohrauer Stadtblattes.“

Großes Lager in 585 und 333 gest.
goldenen Trauringen.
Engelmann, Rlydzowka.

Radfahrerverein „1909“ Sohrau.
Anlässlich des 10jährigen Bestehens findet am
Sonntag den 13. Juli 1919 im Schiesshaus
KONZERT
statt, ausgeführt vom Musikinstitut Wyrn-Kattowitz unter Leitung des Konzertmeisters Schuster.
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Mk. Kinder die Hälfte.
Abends von 8 Uhr ab
Tanzkränzchen
im Schiesshaus und Schüttanschen Saale.
Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Radfahrerverein „1909“ Sohrau.

Sonntag den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr
werden in **Niegersdorf** an der Rlydzowzer Grenze auf den verkauften Ackerparzellen
etwa **60 Morgen Roggen**
parzellenweise an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft mit der Bedingung, daß der Erdrusch dem Kommunalverband Pleß abgeliefert werden muß.
Niegersdorf, den 5 Juli 1919.
Das Wirtschaftsamt.
David

Kurhaus Bad Jastrzemb
empfehl ich den Sonntagsausflüglern.
GUTE KÜCHE. EIGENE KONDITOREI.
Jeden Mittwoch und Sonntag Konzert
ausgeführt unter Leitung des Kapellmeisters **Waldemar Kourad.**

Danksagung.
Ein herzlich „Gott vergelte“ allen lieben Verwandten und Bekannten welche aus Anlass des Hinreichens und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter,
der verw. Frau
Franziska Adamek
geb. **Galetzka**
ihre Teilnahme bewiesen. Herzlichen Dank besonders der hochw. Geistlichkeit, Herrn Pfarrer L o c k für die Trost Worte am Grabe, sowie allen, welche der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Sohrau OS., den 11 Juli 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiw. Feuerwehr.
Freitag, den 15. d. M.,
nachm. 7 Uhr:
Übung.
Wegen h. vorstehender Ab-
sion durch den Herrn Brand-
inspektor muß alles vollständig erlöschen.
Der Vorstand.

Schüttans Saal. Sohrau
Sonabend den 12. Juli:
Bergmanns-Ball.
Anfang nachmittags 6 Uhr. Freunde werden
hierz u eingeladen.
Fas Komitee. Gallatsch.

Radfahrerverein Sohrau.
Aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens veranstaltet der Verein **von Mittwoch den 9. bis einschließl. Sonntag den 13. Juli im Schützenhause ein**
Preisfesten
am wertvolle Preise. **Wodentags von 8 Uhr abends, Sonntag von 3 Uhr nachmittags ab**
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zigarren,
gute Qualitäten zu M. 810, 850, 880, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1200 pro Mille in Packungen zu 50 und 100 Stück. Versand gegen Nachnahme.
Kieling & Co., Bremen 167.

Hornlose Ziege,
gute Abkammung, 3 Monate alt, ohne Fehler verkauft
Engelmann, Rlydzowka.
13 Stück gebrauchte sowie einige defekte
Säcke
verkauft
A. Chudalla.

Reichenberger's Zahn-Atelier
Sohrau OS., Ring 129.
Sprechstunden:
Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Zwei Böglerinnen
sowie einen Arbeiter stellt sofort ein
J. Fröhlich,
Dampfärber und Gem. Reinigungsanstalt.
Mehrere tüchtige
Zimmerleute
werden eingestellt. Meldungen in meinem Bau-
bureau oder beim Zimmerpöller Ogorek, Do-
minikum Oder-Goldmannsdorf.
H. Eras,
Architekt und Maurermeister, Sohrau OS.
Suche zum sofortigen Antritt, ebent. 1. August
ehrliches, anständiges
Mädchen
bei hohem Lohn. Zu erfragen in der Exped.